

Student rettete nahe Graz mit seinem

Surfbrett nach Hubschrauberabsturz zwei Männer aus dem 10 Grad kalten Wasser:

# „Deswegen bin ich doch wirklich noch kein Held“

Unaufmerksamkeit war höchstwahrscheinlich Auslöser der Kollision zweier Hubschrauber südlich von Graz, bei der Freitag zwei Steirer starben, als die Helikopter in einen der „Schwarzl-Badeseen“ stürzten. Zwei weitere Männer verdanken ihr Leben der Geistesgegenwart eines Studenten und dessen Surfbrett.

Andreas Straschil (24) aus Weyer (OÖ) studiert in Graz seit vier Jahren Maschinenbau. Freitag fuhr er an die

VON P. SIEGMUND,  
H. KALCHER UND W. MOČNIK

Schwarzl-Seen, um zu surfen. „Wind hat nur am Vormittag geweht, also hab' ich mich nachmittag ans Ufer gelegt und gelernt.“

Gegen 16.45 Uhr sah er plötzlich zwei Hubschrauber auftauchen. „Ich hab' mir noch gedacht: ‚Na, die fliegen eng hintereinander.‘ Dann hat's schon gekracht.“

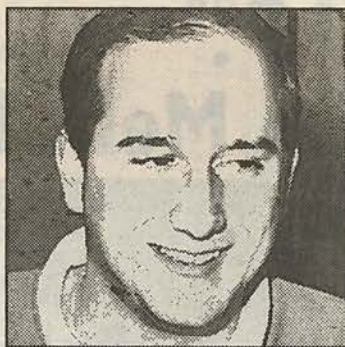
Knapp 100 Meter über dem See verding sich der Hauptrotor des vom Leobner Klaus Grollitsch (26) geflogenen Helikopters im anderen Hubschrauber. Grollitschs Maschine, mit dem Kameramann Ludwig Maier (39) aus Leoben, der für einen Werbefilm die Brücke über den See als Hinter-

grund haben wollte, an Bord, stürzte wie ein Stein ins Wasser, der Pilot und Maier starben. Der zweite Helikopter, geflogen vom in Graz lebenden Bregenzer Michael Stiastrny (24), fiel brennend, aber durch die noch vorhandene Rotorwirkung gebremst, in den See. Zugleich schlug ein abgerissenes Rotorblatt am Ufer ein – 20 Meter neben einer Gruppe Motorradfahrer.

Straschil sprang sofort auf, schnappte sein Surfbrett und schwamm auf den See hinaus. „Ich hab' noch meinen Surfanzug angehabt, drum war das trotz der 10 Grad Wassertemperatur kein Problem. Der eine hat sich selber am Brett angehalten, den anderen haben wir gemeinsam draufgelegt.“ Stiastrny erlitt Unterkühlungen und einen Schock, der bei ihm mitgeflogene Leobner Otto Mytis (42), ein

Freund, der Maier öfters bei seinen Videos half, gestern im LKH Graz: „Allein wär' ich nicht ans Ufer gekommen.“

Andreas Straschil zu seiner Aktion: „Schön, daß ich zwei Menschen helfen konnte – aber deswegen bin ich noch lange kein Held.“ Nicht auszudenken, was geschehen wäre, hätte sich das Unglück bei vollem Badebetrieb ereignet. Dann tummeln sich bis zu 50.000 Leute an den Seen . . .



Tot: Klaus Grollitsch (26)



Tot: Ludwig Maier (39)



◀ Lebensretter Andreas Straschil mit dem Surfbrett: „Für mich war's selbstverständlich.“



◀ Samstag vormittag wurde der zweite Hubschrauber aus zehn Meter Tiefe geborgen.